

# Wochenblatt

## Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis 10 Ngr. — Insetionsgebühren für den Raum einer gespalteten Corpusszeile 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstag Mittag. — Etwasige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

N<sup>o</sup> 69.

Dienstag, den 20. October

1868.

### Tagesgeschichte.

Wilsdruff, den 20. October 1868.

Wenn ein Mann in öffentlicher Stellung auf ein Vierteljahrhundert angestrebter Thätigkeit und segensreichsten Wirkens zurückblicken kann, so gestaltet sich ein solcher Tag zu einem Feste nicht bloß für ihn, sondern auch für Alle, die ihm nahe stehen. Es war daher natürlich, daß der 16. October, an welchem vor 25 Jahren unser Cantor Zedler in sein Amt eingewiesen wurde, die ganze Stadt in freudige Stimmung versetzte. Mit anbrechendem Tage beglückte den Jubilar ein Ständchen; im Laufe des Vormittags erschien eine Deputation der städtischen Collegien und überreichte eine Gratification von 50 Thlrn., die Collegien überraschten ihn mit einem Tactmesser, seine zahlreichen Freunde sandten Glückwünsche, vielfach von sanften und werthvollen Geschenken begleitet. Ein Schreiben der Königl. Kircheninspection wünschte dem Jubilar unter Anerkennung seiner Leistungen Glück zu seinem Ehrentage. Die Feier des Abends hatte die Liedertafel, deren langjähriger verdienstlicher Dirigent Herr Cantor Zedler ist, in die Hand genommen und ein Souper im festlich geschmückten Saale des goldenen Löwen veranstaltet, an welchem auch Nichtmitglieder Theil nehmen konnten. Die Reihe der Toasts eröffnete Herr Baumeister Aurich, der zugleich eine kurze Biographie des Jubilars gab. Nach derselben ist Herr Cantor Zedler im Jahre 1819 im Dorfe Stauchitz geboren, besuchte die Schule daselbst und wurde, da man an ihm außergewöhnliche Anlagen bemerkte, zum Lehrerberufe bestimmt. Nach damaliger Sitte kam er als sogen. Schulburche zu einem im Aufse eines tüchtigen Schulmannes stehenden Lehrer in Braunsitz, wo er aber nach seinem eigenen Geständniß zwar viel Prügel, aber wenig Anleitung zum Lernen erhielt; seine Hauptbeschäftigung bestand im Einpacken des A B C, sowie im Stiefelputzen und Pfeifenräumen. Von da wurde er Hilfslehrer in Zehren mit 40 Thlr. Gehalt; da er in dieser Stellung aber das Unzulängliche seiner Kenntnisse bald einsah, trat er in das Seminar zu Friedrichstadt-Dresden ein; das er nach 4 Jahren mit Auszeichnung verließ. Nach kurzer Lehrerbüthigkeit in Dresden wurde ihm im Alter von 24 Jahren das hiesige Cantorat übertragen. Herr P. Schmidt sprach dem Jubilar seine Anerkennung für seine Leistungen als Lehrer und Organist, Herr Referendar Börner im Namen der ehemaligen Schüler den herzlichsten Dank aus. Ein Abgesandter der Liedertafel zu Ditsch überreichte das Diplom als Ehrenmitglied. Herr Cantor Zedler dankte tiefgerührt für alle Beweise der Liebe. Zahlreiche Toasts ernstlichen und launigen Inhalts folgten noch und die Festgesellen blieben noch in ungetrübler, durch keinen Mißton gestörter Heiterkeit so manche Stunde um den Jubilar und dessen Familie.

Möge Herr Cantor Zedler noch lange mit derselben Geistesfrische in Kirche und Schule walten, möge es ihm beschieden sein, daß seine Freunde und Schüler sich nach abermals 25 Jahren wieder um ihn versammeln, um sein goldenes Jubiläum zu feiern.

Bei dem Herrn Instrumentenbauer C. A. Jahnichen hier sind wieder einige prachtvolle Instrumente aus der renommirten Fabrik von Hölling & Spangenberg in Leipzig angekommen, ein tafelförmiges englischer Construction und ein Pianino, worauf wir Kunst- und Musikfreunde wiederholt aufmerksam zu machen nicht unterlassen wollen.

Ueber den vorige Woche mehrere Abende hintereinander sich wiederholten Dienstmannerkrawall in Dresden haben die meisten unserer geehrten Leser durch die Dresdner Tagesblätter jedenfalls so viel gelesen, daß ein ausführlicher Bericht darüber unsererseits unnötig scheint. Den Anlaß dazu hat eine polizeiliche Verordnung gegeben, nach welcher nur Dienstmänner, welche einem autorisirten Institute angehören, Abzeichen tragen dürfen. Irrthümlich glaubten nun die Dienstmänner (viele andere müßige Dummler eingerechnet),

daß Herr Director Geude die Veranlassung zu dieser Verordnung sei, schlügen deshalb demselben in seiner Wohnung und Expedition die Fenster ein und zogen so tumultirend, Excesse verübend, durch die Straßen, so daß Militär requirirt werden mußte, um die Plätze ohne Wassengewalt zu räumen. Ueber das ungerechtfertigte Insultiren des Herrn Dir. Geude sagt das „Dr. J.“ sehr richtig: Ganz mit Unrecht hält man den Director des rothen Dienstmanninstitutes Ex-press für den Urheber der polizeilichen Anordnungen über das Dienstmannwesen. Die Polizeidirection hat ihrerseits nichts gethan, als pflichtgemäß die Vorschriften des neuen Gesetzes vom 23. Juni d. J. über das Dienstmannwesen zur Ausführung gebracht und die Veranlassung zur Vorlegung dieses Gesetzes war weder von der Polizeidirection noch vom Dir. Geude ausgegangen: dieselbe ist vielmehr theils in dem aus der Gestaltung und man darf wohl sagen Ausartung des Dienstmannwesens entsprungenen und vielseitig anerkannten Bedürfnisse einer Regulirung, ferner in den deshalb von Seiten der Kammern an die Regierung ergangenen Anregung und in den Gutachten mehrerer Handelskammern des Landes über die einschlagende Frage zu suchen.

Wie verlautet, soll das sächsische Armecorps vom 1. Jan. künftigen Jahres an hinsichtlich der Bekleidungswirtschaft der preussischen Armee gleichgestellt und auch in Bezug der Organisation der Militärbehörden und Branchen nach preussischem Muster umgeformt werden. Von den in dieser Hinsicht bevorstehenden Veränderungen haben die „Dr. N.“ bis jetzt folgendes in Erfahrung gebracht. Für die Funktion der bisherigen Wirtschaftsoffiziere, denen am 1. April vorigen Jahres die früheren Wirtschaftschefs weichen mußten, werden analog wie in Preußen Zahlmeister angestellt, die aus den Subalternoffizieren ausgewählt werden und Zulagen erhalten. Die Charge der sämtlichen Fouriere wird eingezogen und deren Dienst bei den Commandos durch Unteroffiziere, welche aus den Truppen commandirt werden, bei den Compagnien ic. durch die Feldwebel versehen, welche eine Zulage erhalten sollen. Die Feuerwerker der Artillerie heißen künftig Sergeanten, die Oberfeuerwerker sollen wie in Preußen über dem Feldwebel rangiren und zu einem besondern Corps formirt werden. Der Etat des Armecorps wird infolge dieser Stelleneinziehungen, sowie durch geringe Herabsetzungen in der Bataillonsstärke um ca. 500 Mann vermindert, daher sovielmal 225 Thlr. erspart, die dem sächsischen Kriegsministerium zur Verfügung bleiben.

In der letzten Sitzung des Dresdner Gewerbevereins macht ein Mitglied Mittheilungen über die Productionsverhältnisse Sachsens. Es geht daraus hervor, daß in Bezug auf Ertragsfähigkeit des Bodens Sachsen den übrigen deutschen Staaten voransteht, welche pro Morgen höchstens 4 Ctr. Getreide erzeugen. Sachsens Production beträgt aber auf demselben Raume 5 Centner.

Annaberg, 17. Oct. In Jöhstadt sind gestern Abend 16 Häuser und einige Scheunen abgebrannt. Die Brandstätte befindet sich unterhalb der Kirche. Wegen Wassermangel waren die Lösversuche sehr ershwert.

In Lindenan bei Leipzig hat sich ein beklagenswerther Unfall ereignet. Der dortige Flurschütz Buchmann, ein junger Mann von gutem Verstand, soll von dem dortigen, in den 40er Jahren stehenden Handarbeiter Martin, als Beide mit einander in der Nähe der Gasanstalt sich befanden, jedenfalls im Scherze aufgefordert worden sein, ihn, Martin zu erschießen, und Buchmann, welcher der Meinung gewesen, daß er den einen Lauf des Gewehres bereits abgeschossen, drückte unglücklicherweise den geladenen Lauf ab, worauf Martin sofort todt niederstürzte. Dies ist der Hergang, wie ihn Buchmann in einem Briefe geschildert hat; er selbst hat sich fast unmittelbar nach der That erhängt.

In Döbeln sind vorige Woche fünf Scheunen, in der Niederstadt gelegen, abgebrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.